

2016



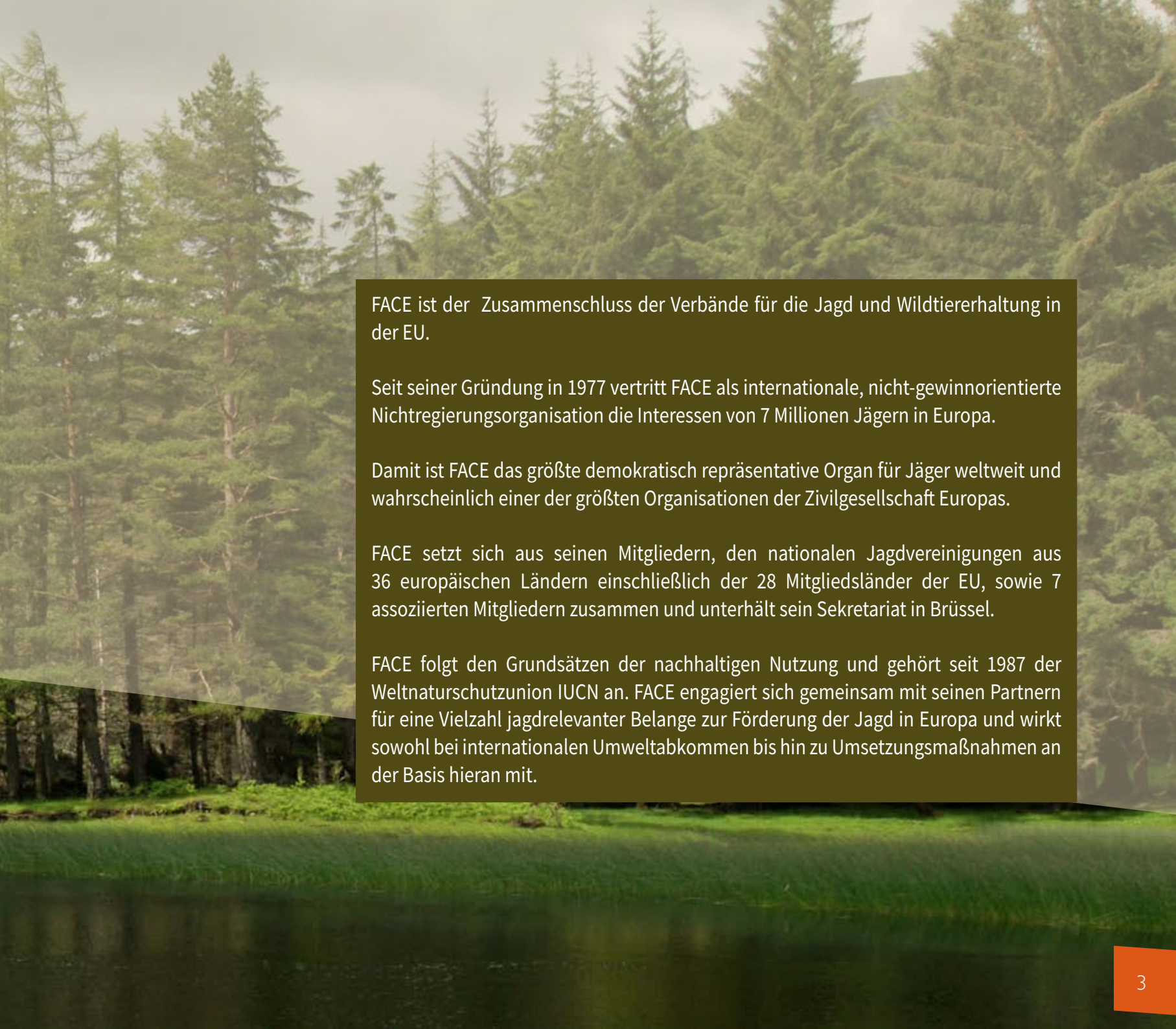
JAHRESBERICHT

Der Zusammenschluss der Vereinigungen
für die Jagd und Wildtiererhaltung in der EU



INHALTSVERZEICHNIS

4	VORWORT DES PRÄSIDENTEN
6	DAS FACE SEKRETARIAT
10	DIE INTERGRUPPE „BIODIVERSITÄT, JAGD, LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN“
12	ZUGVÖGEL
18	GROSSRAUBTIERE
20	BIODIVERSITÄT
26	INTERNATIONALE ÜBEREINKOMMEN
32	FEUERWAFFEN UND MUNITION
34	WOHLERGEHEN VON TIEREN
36	JAGDMETHODEN UND JAGDKULTUR
40	FINANZEN



FACE ist der Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung in der EU.

Seit seiner Gründung in 1977 vertritt FACE als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation die Interessen von 7 Millionen Jägern in Europa.

Damit ist FACE das größte demokratisch repräsentative Organ für Jäger weltweit und wahrscheinlich einer der größten Organisationen der Zivilgesellschaft Europas.

FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 36 europäischen Ländern einschließlich der 28 Mitgliedsländer der EU, sowie 7 assoziierten Mitgliedern zusammen und unterhält sein Sekretariat in Brüssel.

FACE folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutzunion IUCN an. FACE engagiert sich gemeinsam mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange zur Förderung der Jagd in Europa und wirkt sowohl bei internationalen Umweltabkommen bis hin zu Umsetzungsmaßnahmen an der Basis hieran mit.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



FACE kann auf einige große Erfolge in 2016 zurückblicken. Hierzu gehört die Weiterentwicklung einer der Grundpfeiler unseres Verbandes, dem Manifest von FACE für die Biodiversität (MB), mit dem wir europäischen Jäger unser Engagement für die Erhaltung der Biodiversität unter Beweis stellen. Fantastische Fortschritte erzielte auch die Arbeitsgruppe zum Manifest mit ihrem neuen Bericht zum Manifest für 2016 und der Entwicklung einer eigenen Website, deren Lancierung für 2017 vorgesehen ist.

Von großem Erfolg gekrönt waren auch die Sitzungen der Intergruppe "Biodiversität, Jagd, Ländliche Aktivitäten" des Europäischen Parlaments, in deren Rahmen mit der Politik die wichtigsten jagdrelevanten Fragen erörtert wurden. Mit der Organisation von insgesamt vier Intergruppensitzungen in 2016 stellt FACE unter Beweis, dass die Verteidigung und Förderung der Jagd in unserem heutigen Europa in zunehmendem Maße durch das aktive Engagement bei den Institutionen der Europäischen Union in Brüssel erreicht wird.

Am 13. Juli 2016 stimmte der Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO) des Europäischen Parlaments über die Überarbeitung der Feuerwaffenrichtlinie der EU ab. Der ursprünglich durch die Europäische Kommission vorgeschlagene Wortlaut hatte Jäger und Sportschützen in ganz Europa auf die Barrikaden gebracht. FACE und seine Mitgliedsorganisationen schlugen in 2016 eine Bresche für die Argumente der rechtmäßigen Feuerwaffennutzer im Sinne einer Beibehaltung des bereits strengen europäischen Gesetzesrahmens, welcher eine angemessene Kontrolle von Feuerwaffen gewährleistet.

Am 7. Dezember 2016 bestätigten die EU-Kommissare die kommenden Schritte des Fitness-Checks der Vogel- und FFH-Richtlinien. Die Europäische Kommission arbeitet an einem Aktionsplan im Sinne einer verbesserten Umsetzung der Vogel- als auch der FFH-Richtlinie. FACE war aktiv in alle Phasen des Konsultationsprozesses eingebunden und wird sich nun bei der Europäischen Kommission dafür einsetzen, eine wirksamere Umsetzung der Richtlinie zu erreichen sowie gegenüber der EU für eine stärkere Anerkennung der Jäger und ihrer Rolle zur Erreichung der Umweltziele zu plädieren.

Am 4. Oktober 2016 nahm FACE in enger Abstimmung mit dem Safari Club International (SCI) und dem Internationalen Rat für die Erhaltung der Jagd und des Wildes (CIC) als Beobachter an der 17. Konferenz der Vertragsparteien (CoP17) des Übereinkommens über den Internationalen Handel mit gefährdeten Arten wild lebender Tiere und Pflanzen (CITES) teil, über deren Ergebnisse FACE sich in einer Zeit zunehmender unwissenschaftlicher Angriffe auf die Jagd und Irrmeinungen einiger Interessengruppen verschiedener westlicher Länder nur freuen konnte.

Diese positive und konstruktive Zusammenarbeit zwischen FACE, dem SCI und dem CIC ist für mich von wesentlicher Bedeutung und wird von mir auch in Zukunft aktiv gefördert. Ähnliche Erfolge wurden auch auf dem Weltnaturschutzkongress der Internationalen Union für die Erhaltung der Natur (IUCN) im September 2016 erzielt, bei der FACE und seine Partner erfolgreich verschiedene, für die europäischen Jäger problematische Entschließungsanträge, verhindern konnten.

Die wahre Stärke von FACE ist allerdings die Einheit und der Zusammenhalt seiner Mitglieder in ihrem Engagement zur Förderung der nachhaltigen und verantwortlichen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen sowie der Traditionen und Rechte von 7 Millionen Jägern und ihrer Familien.

Ich bin stolz darauf, Ihnen heute einen Überblick darüber geben zu können, was das FACE Sekretariat in 2016 für die europäischen Jäger geleistet hat und verbinde dies mit der Hoffnung, dass dies zu einer Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls beitragen wird, welches alle Jäger gegenüber FACE empfinden sollten.

Dr. Michl Ebner



DAS FACE SEKRETARIAT

Das FACE Team mit Sitz in Brüssel bildet das Sekretariat des Verbandes und zeichnet sich neben einer Passion für die Jagd und dem Naturschutz durch fachliches Know-how zu vielen Schlüsselbereichen zum Schutz der Jagd in Europa aus.

MITARBEITER IN 2016

GENERALSEKRETÄR

Filippo Segato

ADMINISTRATION

Charlotte Nyffels
Office & Business Manager

Sabine Borgers-Guse
Senior Translator

Isabelle Lemmens
*Membership Coordinator
& French Translator*

Christopher De Coen
Administrative Assistant

CONSERVATION

Dr. David Scallan
Conservation Manager

Monia Anane
Conservation Intern

LEGAL AND PUBLIC AFFAIRS

Johan Svalby
Director of Legal & Public Affairs

COMMUNICATIONS

Alessio Borrello
Communication Consultant

Berta Redondo
Communication Intern

AUSGESCHIEDENE MITARBEITER

Vinh Nguyen
Office & Business Manager ad interim

Chloé Gerber
Office Assistant

Cy Griffin
Director of Conservation

Charlotte Simon
Nature Policy Officer

Paul Wujek
Legal Affairs Officer

Cecilia Luetgebrune
Public Affairs Officer

Mayssa Vande Vyvre
Communication Officer



FACE MITGLIEDER

VOLLMITGLIEDER

Albanien: *Federata e Gjuetarëve të Shqipërisë*

Belgien: *Royal Saint-Hubert Club de Belgique / Hubertus Vereniging Vlaanderen vzw*

Bosnien & Herzegowina: *Lovački Savez Herceg-Bosne (LSHB)*

Bosnien & Herzegowina: *Lovački Savez Republike Srpska (LSRS)*

Bosnien & Herzegowina: *Savez Lovačkih organizacija BiH (SLOBiH)*

Bulgarien: *Съюз на ловците и риболовците в България*

Dänemark: *Danmarks Jægerforbund*

Deutschland: *Deutscher Jagdverband e.V.*

Estland: *Eesti Jahimeeste Selts*

Finnland: *Suomen Metsästäjäliitto / Finlands Jägarförbund*

Frankreich: *Fédération Nationale des Chasseurs*

Griechenland: *Κυνηγική Συνομοσπονδία Ελλάδος*

Irland: *FACE Ireland c/o National Association of Regional Game Councils (NARGC)*

Italien: *FACE Italia*

Kroatien: *Hrvatski Lovački Savez*

Lettland: *Latvijas Mednieku Asociācija*

Litauen: *Lietuvos Medžiotojų ir Žvejų Draugija*

Luxemburg: *Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg asbl*

Malta: *Federazzjoni Kaċċaturi Nassaba Konservazzjonisti (FKNK)*

Montenegro: *Lovački Savez Crne Gore*

Niederlande: *Koninklijke Nederlandse Jagersvereniging*

Norwegen: *Norges Jeger- og Fiskerforbund*

Österreich: *Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände*

Polen: *Polski Związek Łowiecki*

Portugal: *Federação Portuguesa de Caça (FENCAÇA)*

Rumänien: *Asociația Generală a Vânătorilor și Pescarilor Sportivi (AGVPS)*

Schweden: *Svenska Jägareförbundet*

Schweiz: *JagdSchweiz / ChasseSuisse / CacciaSvizzera / CatschaSvizra*

Serbien: *Lovački Savez Srbije*

Slowakei: *Slovenská poľovnícka komora*

Slowakei: *Slovenský Pol'ovnícky Zväz*

Slowenien: *Lovska zveza Slovenije*

Spanien: *Oficina Nacional de la Caza (ONC)*

Tschechische Republik: *Ceskomoravská Myslivecká Jednota*

Türkei: *Türkiye Atıcılık ve Avcılık Federasyonu*

Ungarn: *Országos Magyar Vadászati Védegylet*

Ungarn: *Országos Magyar Vadászkamara*

Vereinigtes Königreich: *FACE UK - British Association for Shooting and Conservation (BASC) & Countryside Alliance*

Zypern: *Κυπριακή Ομοσπονδία Κυνηγίου Και Διαθρησκείας Αγρίας Ζωής*

ASSOZIIERTE MITGLIEDER

European Association of the Civil Commerce of Weapons (AECAC)

Association of European Manufacturers of Sporting Firearms (ESFAM)

Safari Club International Foundation (SCIF)

The European Bowhunting Federation (EBF) Conservation Force

SONSTIGE MITGLIEDER

European Institute for the Management of Wild Birds and their Habitats (OMPO)

Ehrenpräsidenten

Giovanni BANA, Gilbert de TURCKHEIM.

Ehrenmitglieder

Jochen BORCHERT, Martin HØJSGAARD, Torstein MOLAND, John Anthony SWIFT.

BEOBACHTER

European Association of Traditional Hunts (AECT)

LEITENDER AUSSCHUSS

Präsident, **M. EBNER**
Vizepräsident, Deutschland, **V. BÖHNING**
Vizepräsident, Nordische Region, **C.L. CHRISTENSEN**
Vizepräsident, Zentralregion, **S. ŽERJAV**
Generalschatzmeister, **B. CHEVRON*** (bis 09/2016), **W. SCHRAEN*** (ab 09/2016)
Generalsekretär, **F. SEGATO***

Vizepräsident, Italien, **G.L. DALL'OLIO**
Vizepräsident, Baltische Region, **L. DOMBROVSKA**
Vizepräsident, Frankreich, **A. DURAND**
Vizepräsident, Vereinigtes Königreich, **C. GRAFFIUS**
Vizepräsident, Atlantische Region, **L. HOEDEMAKER**
Vizepräsident, Südostregion, **A. KELEMEN**
Vizepräsident, Mittelmeerregion, **N. PAPADODIMAS**

VORSTAND

* nicht stimmberechtigtes Mitglied

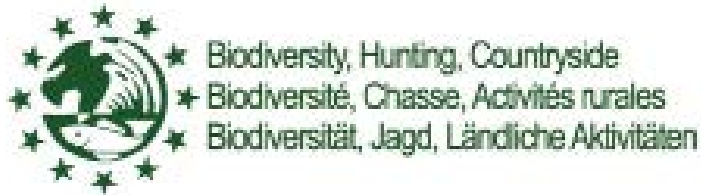
FACE engagiert sich mit seinen Mitgliedern, Partnern und den EU-Institutionen im Rahmen regelmäßiger Zusammenkünfte in den Mitgliedstaaten sowie dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission für ein besseres gegenseitiges Verständnis, Aktionen und den gemeinsamen Austausch.

FACE wäre all dies nicht ohne seine Mitglieder.

FACE Mitglieder repräsentieren das Wissen und die Kenntnisse sowie die Strukturen und Einflüsse, welche das Wesen der Jagd in Europa ausmachen.

FACE Mitglieder sind nationale Jagdvereinigungen aus 36 Ländern, einschließlich 28 Mitgliedstaaten der EU sowie weiterer Länder des Europarats.

DIE INTERGRUPPE “BIODIVERSITÄT, JAGD, LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN” DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS



Die als “Intergruppe Jagd” bekannte Intergruppe “Biodiversität, Jagd, Ländliche Aktivitäten” des Europäischen Parlaments wurde in 1985 eingerichtet und ist eine der ältesten und aktivsten parlamentarischen Plattformen.

Mit seinen rund 110 aktiv unterstützenden MdEP fördert die Intergruppe die Rolle der Jagd und anderer Formen der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Seit 1985 fungiert FACE als Sekretariat der Intergruppe und wird bei seiner Arbeit durch die Organisation Europäischer Grundbesitzer ELO als Ko-Sekretariat unterstützt.

Die Intergruppe stellt aktuelle Themen aus den Bereichen Biodiversität, Wildtierbewirtschaftung, ländliche Entwicklung sowie Forstwirtschaft zur Diskussion und schlägt damit eine Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und politischen Entscheidungsträgern.

Die Aktivitäten der Intergruppe werden durch ihren Vorstand als verantwortlichem Organ für die Festlegung ihrer Themen und Regelung der allgemeinen Abläufe geregelt. Präsident Intergruppe ist MdEP Karl-Heinz Florenz. Er ist Bankkaufmann und Landwirtschaftsmeister und seit 1989 Mitglied des Europäischen Parlaments, in das er 1994, 1999, 2004, 2009 und 2014 wiedergewählt wurde.

“Wir stehen vor zahlreichen Herausforderungen sowohl in den Bereichen Biodiversität, nachhaltige Jagd und Wildtiermanagement, als auch im Bereich Klimaschutz und ländliche Entwicklung. Diese Intergruppe hat hier eine Schlüsselfunktion als Diskussionsplattform im Europaparlament, da sie einen offenen parteiübergreifenden Austausch zwischen Entscheidungsträgern und Fachexperten ermöglicht und dabei



darauf abzielt, die entscheidende Rolle der Akteure im ländlichen Raum zu festigen sowie die sozioökonomische Bedeutung ländlicher Aktivitäten hervorzuheben.“

- MdEP Karl-Heinz Florenz

Dem Vorstand gehören darüber hinaus die drei Vizepräsidenten MdEP Renata Briano, MdEP Bendt Bendtsen und MdEP James Nicholson sowie als Generalsekretärin MdEP Annie Schreijer-Pierik an.

In 2016 organisierte FACE vier Sitzungen der Intergruppe. Besondere Höhepunkte waren:

26. Januar 2016: Wildtiere: sie nutzen oder verlieren? Sitzung zu den strategischen Zielen der EU für die CITES CoP17

*„Die Trophäenjagd ist eine wichtige wirtschaftliche Triebkraft unseres Landes“, stellte der namibische Minister für Umwelt und Tourismus **Hon. Minister Pohamba Shifeta** fest. „Unser Modell ermächtigt ortsansässige Gemeinschaften dank der durch die Steuerung der Jagd unmittelbar entstehenden wirtschaftlichen Anreize zu einer nachhaltigen Wildtierbewirtschaftung. Initiativen für ein Verbot der Trophäenjagd stellen daher nicht nur eine inakzeptable moderne Form eines moralischen Kolonialismus dar, sondern*

wirken sich ebenfalls nachteilig sowohl für unsere ortsansässigen Gemeinschaften als auch wild lebenden Tiere aus und sorgen für ein Wiederaufflackern der Wilderei. Wir müssen uns daher alle darum kümmern, dass CITES seinen Nutzen als geeignetes Regelungsinstrument zur Sicherung der nachhaltigen Nutzung von Wildtieren behält“.

27. Januar 2016: Die Halbzeitbewertung: die Rolle der Jäger und Interessenvertreter des ländlichen Raumes bei der Finanzierung des Biodiversitätserhalts

Hierzu **Dr. Justin Irvine** vom James Hutton Institute: „Forschungsergebnissen des EU-finanzierten Projektes zur Jagd für die Nachhaltigkeit (Hunting for Sustainability HUNT) zufolge kann die Jagd aufgrund des erhaltungsrelevanten Schwerpunkts vieler Jagdsysteme eine positive Kraft im Sinne der Erhaltung unserer Biodiversität sein. In der Zukunft müssen wir die multifunktionelle Nutzung des ländlichen Raumes fördern und die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen und Auswirkungen der Jagd berücksichtigen, wenn es um das Treffen wichtiger Entscheidungen über den Biodiversitätserhalt geht“.

1. März 2016: Konferenz zur europäischen Feuerwaffenrichtlinie

MdEP Karl-Heinz Florenz und Präsident der parlamentarischen Intergruppe Biodiversität, Jagd und Ländliche Aktivitäten stellte hierzu fest: „Der Kommissions-

vorschlag ist überstürzt und größtenteils mit heißer Nadel gestrickt. Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem legalen Besitz ziviler Waffen, wie sie für die Jagd oder den Schießsport verwendet werden, und der Gefahr von terroristischer Attentate. Rechtstreue Bürger in nationalstaatlich bereits ausreichend geregelten Bereichen mit unnötigen oder gar unverhältnismäßigen Einschränkungen zu behindern, welche keinerlei Sicherheitsgewinn bringen würden, halte ich für inakzeptabel.“

27. September 2016: Die wirtschaftliche Bedeutung der Jagd in der EU

FACE Präsident **Dr. Michl Ebner** erläuterte die Zahlen verschiedener, in Italien, Österreich, England, Griechenland, Frankreich und Irland durchgeführter Studien: „Wenn wir direkte Ausgaben und Freiwilligenarbeit berücksichtigen, könnte die Jagd 32 Milliarden Euro wert sein. Allerdings ist dies eine konservative Schätzung und erfordert bessere Berechnungsmethoden. Um den wirtschaftlichen Wert der Jagd besser bewerten zu können, fordern wir die Kommission auf, EUROSTAT in Abständen von jeweils fünf Jahren mit der Untersuchung der wirtschaftlichen Bedeutung der Jagd und Fischerei sowie der Beobachtung und Entnahme wild lebender Arten als EU-Indikator für die nachhaltige Nutzung zwecks Bewertung der Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt zu beauftragen.“



Als FACE im Jahre 1977 durch Jagdvereinigungen verschiedener Länder gegründet wurde, diente dies dem Ziel, mit dem breiten Wissen der Jäger zu den Gegebenheiten der Natur und der Regelung der Jagd an der Ausgestaltung der Vogelrichtlinie der EU mitzuwirken.

Eine ähnliche Rolle übernahm FACE in den 1990er Jahren, als der Verband gemeinsam mit dem Internationalen Rat für die Jagd und Wildtiererhaltung CIC und dem wissenschaftlichen Institut OMPO an der Ausgestaltung des Abkommens zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel AEWA mitwirkte.

Seit diesen Zeiten ist FACE seinen Ursprüngen stets treu geblieben, engagiert sich für beide Rechtsinstrumente in jeder Phase ihrer Entwicklung und stellt sich auch weiterhin den mit der Erhaltung von Zugvögeln und der nachhaltigen Bejagung dieser von uns so sehr geschätzten Arten verbundenen Herausforderungen.

FITNESS-CHECK DER NATURSCHUTZRICHTLINIEN: KEINE ÜBERARBEITUNG DER RICHTLINIEN VORGESEHEN - ENTWICKLUNG EINES UMSETZUNGSAKTIONSPANS

Am 7. Dezember 2016 bestätigten die EU-Kommissare die nächsten Schritte des 'Fitness-Checks' der Vogel- und Habitat-Richtlinien.

Im Rahmen des ausführlichen Konsultationsprozesses war der Bedarf nach einer besseren Umsetzung der Richtlinien sowie einer stärkeren Finanzierung des Naturschutzes und einer vollständigen Bekämpfung der Triebkräfte für den Biodiversitätsverlust im ländlichen Raum deutlich geworden.

Auf der Grundlage dieser Debatte wird die Europäische Kommission nun einen Aktionsplan für eine verbesserte Umsetzung der Vogel- und Habitat-Richtlinien ausarbeiten, der verschiedene Maßnahmen enthalten soll. So sollen zusätzliche Leitfäden geschaffen, der Dialog optimiert sowie Finanzmittel zur Bewältigung der durch die Umsetzung entstehenden Herausforderungen und Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Vornahme notwendiger Korrekturmaßnahmen geschaffen werden.





FACE hatte an sämtlichen Phasen des Konsultationsprozesses mitgewirkt und wird auch weiterhin auf die Europäische Kommission im Sinne einer effektiveren Umsetzung der Richtlinien einwirken. Hierzu sollte auch eine stärkere Anerkennung der nachhaltigen Nutzung wild lebender Tiere als positive Basis für den Naturschutz gehören, wie es auch im Wortlaut der Richtlinien selbst steht. FACE nimmt zu dem Fitness Check der Naturrichtlinien über folgende Punkte Stellung.

- Die Naturrichtlinien sind geeignete Instrumente für die Erhaltung wild lebender Tiere und ihrer Bewirtschaftung, einschließlich ihrer nachhaltigen Nutzung. Ihre Umsetzung soll anhand wissenschaftlicher Grundsätze und solider Fakten erfolgen.
- Nach dem Grundsatz der Subsidiarität sollten Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bei der Bewirtschaftung von Großraubtieren zwecks Erzielung einer breiteren Akzeptanz auf ländlicher/lokaler Ebene für diese Arten erhalten, um die Ziele der Richtlinie zu erreichen.
- Überprüfung der Anwendung von Artikel 9 (der Vogelrichtlinie) für eine naturverträgliche, in geringem Umfang betriebene Jagd im Einklang mit den kulturellen Erfordernissen der EU-Bürger zur Konfliktreduzierung und im Sinne einer breiteren Akzeptanz auf ländlicher/lokaler Ebene für reichlich vorhandene Arten.
- Stärkere Betonung auf die Erhaltung von Habitaten, insbesondere außerhalb von Schutzgebieten und Schwerpunkt auf Maßnahmen für Arten, welche einen besonders schlechten Zustand im Vergleich zu charismatischeren Arten aufweisen. Zur Vermeidung weiteren Drucks auf die Biodiversität durch wichtige Politikbereiche der EU, etwa der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) muss noch mehr getan werden.
- Bewirtschaftungspläne für Natura 2000-Schutzgebiete sollten zielgerichteter sein und sich das Wissen, die Erfahrung und Motivation der Jäger für die Naturerhaltung zunutze machen.

FACE wird sich auch in Zukunft bei der EU für eine stärkere Anerkennung der Jäger und ihrer Rolle zur Erfüllung der Umweltziele engagieren. FACE ruft ebenfalls zu einem größeren Verständnis der Bedeutung der Jagd für 7 Millionen Europäer und einer besseren Anerkennung ihrer Rolle bei der Erfüllung der strategischen Ziele der Richtlinien auf.

LEITLINIEN FÜR DIE NACHHALTIGE ENTNAHME MIGRIERENDER WASSERVÖGEL

In 2016 freute FACE sich über die Veröffentlichung der AEWA-Leitlinien für die Nachhaltige Entnahme Migrierender Wasservögel. Der aktualisierte Bericht erläutert eingehend Wege zur Sicherstellung nachhaltiger Entnahmen von Wasservögeln und ihres Managements in der AEWA-Region.

Für die Entwicklung dieser Leitlinien verantwortlich zeichnen sich namhafte Experten, darunter auch FACE Mitarbeiter und Mitarbeiter der Waterbird Harvest Specialist Group von Wetlands International. Die Leitlinien besitzen das Potential, neue und spannende Initiativen für die Gewährleistung der grenzüberschreitenden Erhaltung von Wasservögeln und ihres Managements zu unterstützen.



ENTWICKLUNG DER AEWA-PLATTFORM FÜR DAS GÄNSEMANAGEMENT IN EUROPA

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen der Gänsebestände in Europa setzt man sich nun auch international stärker mit den Möglichkeiten der Beilegung von Konflikten zwischen Gänsen und dem Menschen und ihrer Auswirkungen auf die Ökosysteme auseinander. Diese Probleme sind nach wie vor präsent und werden aufgrund der stets stärker anwachsenden Gänsebestände in ganz Europa immer drängender und komplexer.

Die formelle Einrichtung der Plattform erfolgte auf einer Sitzung am 11. und 12. Mai 2016 in Paris, an der die AEWA-Arealstaaten Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Grönland, Island, Niederlande, Norwegen, Schweden sowie das Vereinigte Königreich teilnahmen. Die erste Arbeitsgruppensitzung der Plattform fand vom 14. bis 16. Dezember 2016 in Schweden statt.



Die vorgeschlagene Plattformstruktur macht die Einrichtung einer unter Leitung von AEWA stehenden Koordinationseinheit sowie die Beteiligung zahlreicher Organisationen und Beobachter aus den Arealstaaten einschließlich FACE erforderlich. Diese Managementstruktur gewährleistet eine international koordinierte Entscheidungsfindung und die Ermittlung von Daten zu Bestandsgrößen, Statistiken zu Jagdquoten und Daten zu Ausnahmeregelungen sowie deren Verarbeitung.

Für die nächsten drei Jahre wurde eine Finanzierung der Plattform über Beiträge der Arealstaaten und NROs vereinbart. Die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*), die Taiga-Saatgans (*Anser f. fabalis*), die Graugans (*Anser anser*) sowie die Weißwangengans (*Branta leucopsis*) gehören zu den Gänsearten, mit denen sich die Plattform zunächst beschäftigen wird. FACE übernimmt dabei eine zentrale Rolle bei der Sammlung und dem Management der gewonnenen Daten und der Beratung zu Fragen der Ausnahmeregelungen.

ARTENAKTIONSPLÄNE – EUROSAP

FACE ist einer von 13 Partnern dieses Projekts, welches Artenaktionspläne für insgesamt 16 Arten entwickelt.

FACE nimmt eine wichtige Beraterfunktion bei der Entwicklung von Artenaktionsplänen für die Europäische Turteltaube und Samtente sowie der Mehrartenaktionspläne für brütende Watvögel in Feuchtwiesen, darunter den Kiebitz, den Austernfischer, die Uferschnepfe, den Großen Brachvogel, den Kampfläufer, den Rotschenkel, den Alpenstrandläufer sowie die Bekassine ein.

EuroSAP ist ein vorbereitendes LIFE-Projekt und wird von der Generaldirektorat Umwelt der Europäischen Kommission, dem Übereinkommen zur Erhaltung afrikanisch-eurasischer migrierender Wasservögel (AEWA) sowie jedem der Projektpartner mitfinanziert.

ILLEGALE TÖTUNGEN

Für FACE ist nicht die nachhaltige Jagd ein Problem für die illegale Tötung von Vögeln, sondern die illegale Tötung von Vögeln ein Problem für die nachhaltige Jagd!

TAGUNG DES NETZWERKS BESONDERER ANLAUFSTELLEN DER BERNER KONVENTION IN ALBANIEN

Die Berner Konvention verfügt über ein Netzwerk besonderer Anlaufstellen, die sogenannten Special Focal Points (SFP), für die Problematik der illegalen Tötung von Vögeln (*illegal killing of birds oder IKB*). Das Netzwerk der SFP ist für die Überwachung der Aktivitäten gegen IKB im Rahmen der Berner Konvention zuständig. Seine wichtigsten Partner sind AEWA, CMS, INTERPOL, die EU, BirdLife International sowie FACE. Die 3. Tagung der SFP zur Problematik illegaler Tötungen fand vom 14. bis 15. April 2016 in Albanien statt.

FACE Conservation Manager Dr. David Scallan berichtete dort über unser Engagement gegen illegale Tötungen. Er stellte aktuelle Aktivitäten und Projekte vor, verwies auf die „Politik der Nulltoleranz“ von FACE gegenüber der illegalen Jagd und untermauerte anhand von Beispielen, wie die nachhaltige Jagd das Ausmaß illegaler Tötungen



erheblich verringern kann. Exemplarisch hierfür ist die im Rahmen strenger Auflagen von Artikel 9 der Vogelrichtlinie genehmigte eingeschränkte Bejagung von Turteltauben während des Frühjahrs, welche für einen erheblichen und gut dokumentierten Rückgang der illegalen Jagd gesorgt hatte.

ERSTE SITZUNG DER ZWISCHENSTAATLICHEN TASK FORCE ZUR BEKÄMPFUNG DER ILLEGALEN TÖTUNG UND ENTNAHME VON ZUGVÖGELN IM MITTELMEERRAUM UND DEREN HANDELS

Die erste Sitzung der neu eingerichteten zwischenstaatlichen Task Force zur Bekämpfung der illegalen Tötung und Entnahme von Zugvögeln im Mittelmeerraum und deren Handels (Illegal Killing, Taking and Trade of Migratory Birds in the Mediterranean MIKT) fand vom 11. bis 17. Juli 2016 in Kairo in Ägypten statt, in deren Rahmen die Regierungsvertreter gemeinsam mit anderen Interessenvertretern ein umfassendes Arbeitsprogramm der Task Force bis 2020 ausarbeiteten.

Die MIKT verfolgt einen Nulltoleranz-Ansatz gegenüber der illegalen Tötung und Entnahme von Zugvögeln sowie deren Handels. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Ansatzes ist die umfassende und proaktive Unterstützung aller Interessengruppen auf Länderebene erforderlich. Auch FACE verfolgt diesen Nulltoleranz-Ansatz gegenüber Verbrechen an Wildtieren einschließlich der illegalen Tötung bereits seit langem.

Die MIKT erkennt die „Rolle der legalen und nachhaltigen Bejagung von Vögeln für die nachhaltige Existenzsicherung und Erhaltung von Lebensräumen sowie die Rolle der Jägerschaft bei der Förderung und Bestärkung eines gesetzestreuen Handels und Anwendung nachhaltiger Jagdpraktiken“ an.

FACE Conservation Manager Dr. David Scallan erläuterte in seiner Präsentation, welche Maßnahmen FACE Mitglieder im Mittelmeerraum zur Bekämpfung der Problematik illegaler Tötungen und Entnahmen von Zugvögeln sowie deren Handels unternehmen. Hierzu gehören neben dem ehrenamtlichen Engagement der Jäger zur Durchsetzung

von Maßnahmen und der öffentlichen Verdammung dieser Problematiken durch Jagdvereinigungen auch die Organisation verschiedener Bildungsinitiativen sowie die Förderung nicht-bindender Chartas wie der Europäischen Charta zur Jagd und Biodiversität.

In Zukunft wird FACE die Task Force zu der Umsetzung ihres Arbeitsprogramms der Task Force beraten, etwa zu den Möglichkeiten der Mobilisierung von Jägern und Jagdorganisationen im Mittelmeerraum für den Kampf gegen illegale Tötungen.

DIE BEKÄMPFUNG ILLEGALER VERGIFTUNGEN VON WILDTIEREN

Illegale Vergiftungen stellen ein schwerwiegendes Verbrechen und eine direkte Bedrohung für die nachhaltige Bewirtschaftung von Ökosystemen dar.

An der vom 19. bis 20. Mai 2016 in Athen von der Europäischen Kommission organisierten Tagung der EU-Plattform zu Vergiftungen nahmen neben FACE Director of Legal and Public Affairs Johan Svalby als Vertreter von FACE weitere Repräsentanten der Europäischen Kommission sowie die in LIFE-Projekte gegen Wildtiervergiftungen involvierten Länderbehörden und Universitäten und BirdLife International teil.

Vorsätzliche Vergiftungen werden häufig durch den Einsatz vergifteter Köder zur Ausrottung von Prädatoren (Wölfen, streunende Hunde, Hirtenhunde, Füchse etc.) und bestimmter Raubvögel herbeigeführt. In der Realität fällt diesen jedoch eine viel größere Bandbreite an Aasfressern zum Opfer, welche sich von den Kadavern vergifteter Tiere ernähren. Auch Jagdhunde zählen zu den Vergiftungsoptionen und hinterlassen bei Jägern einen nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch emotionalen Schaden.

Viele der Präsentationen zeigten erfolgreiche Wege der Zusammenarbeit auf Länder- und Regionalebene mit Jägern, Landwirten und Förstern zur Verhinderung des Einsatzes illegaler Gifte und der Aufdeckung von Vergiftungsfällen, der Warnung vor diesen sowie der Berichterstattung hierzu.

FACE stellte die wichtige Arbeit heraus, welche Jagdorganisationen bereits geleistet haben. Neben der Teilnahme an Partnerschaften gegen Verbrechen an Wildtieren, sind dies Beratungsleistungen und Briefings zu legalen Alternativen für die Prädatorenkontrolle, auch für den Nutztierbereich, sowie die Finanzierung von Wildhütern und Überwachungsmaßnahmen sowie vor allem über die Kommunizierung einer Nulltoleranz gegenüber illegalen Vergiftungen.

Damit Kommunikationsstrategien möglichst breite Unterstützung erfahren, sollten die allgemein vereinbarten Grundsätze der Empfehlung 155/2012 des Europarats befolgt werden, die besagen:

- (i.) es geht um illegale Tötungen und nicht um die legale Jagd;
- (ii.) eine Nulltoleranz gegenüber illegaler Tötungen sowie
- (iii.) die Anerkennung der legalen Jagd und der nachhaltigen Nutzung.

Die Unterstützung nationaler und regionaler Jagdorganisationen zur wirksamen Bekämpfung der illegalen Verwendung von Giften wird immer wichtiger werden.



GROSSRAUBTIERE

Die europäische Jägerschaft engagiert sich aktiv für die Erhaltung von Großraubtieren und wirkt direkt an ihrer Überwachung und der Bewirtschaftung ihrer Lebensräume und Beutetiere auf unserem Kontinent mit. In Europas stark besiedelten multifunktionellen Landschaften müssen Menschen und Großraubtiere einen Weg finden, miteinander zu leben und Jäger sind - und müssen – ein Teil der Lösung sein.

Vor diesem Hintergrund engagiert sich FACE auf verschiedenen Ebenen und fördert die Bewirtschaftung der Lebensräume von Großraubtieren und ihrer Erhaltung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu deren Beständen unter Berücksichtigung der menschlichen Dimension im Sinne einer effizienten Konfliktverringering.

DIE EU-PLATTFORM ZUR KOEXISTENZ ZWISCHEN DEM MENSCHEN UND GROSSRAUBTIEREN

Die Einrichtung der Plattform erfolgte zur Förderung von Wegen und Mitteln zur Verringerung von Konflikten zwischen den Interessen des Menschen und der Anwesenheit von Großraubtierarten und deren Lösungsfindung, wo immer dies möglich ist. FACE ist ein aktiver Partner dieser Initiative.

In 2016 konzentrierte sich die Plattform auf die Prüfung von Fallbeispielen bewährter Praktiken zur Finanzierung von Maßnahmen zur Koexistenz in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten im Rahmen des Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Die Mitglieder der Plattform hatten außerdem die Gelegenheit zur Erörterung der Entscheidung der Regierung Rumäniens, keine Entnahmekoten für Großraubtiere zu erlassen, nachdem FACE, der Internationale Rat zur Erhaltung der Jagd und des Wildes (CIC) und der Europäischen Grundbesitzerorganisation (ELO) im Oktober 2016 eine Pressemitteilung hierzu veröffentlicht hatten.

DIE WISSENSBASIS ZU GROSSRAUBTIEREN

Bei der Ausgestaltung und Umsetzung politischer Strategien für Großraubtiere – sei es in einem Land oder auf Ebene der EU und des Europarats – sorgt FACE dafür, stets fachlich und kennntismäßig über die aktuellsten relevanten ökologischen, rechtlichen und sozio-ökonomischen Aspekte auf dem Laufenden zu sein, um adäquate fachliche Unterstützung zu bieten.

FACE ARBEITSGRUPPE GROSSRAUBTIERE - WGLC

FACE hat mit der Arbeitsgruppe zu Großraubtieren ein Netzwerk europäischer Experten für Großraubtiere eingerichtet. Die Gruppe leistet maßgebliche Arbeit zur Pflege und Weiterentwicklung der Wissensbasis von FACE und koordiniert unsere Beiträge für die EU und andere Prozesse.

STRATEGISCHE PARTNER

Partnerschaften sind das Kernstück allen Engagements von FACE für Großraubtiere. Über diverse Foren (wie dem EU-Aktionsprogramm zu Großraubtieren und der Ländlichen Koalition) und bilateralen Kontakten arbeitet FACE intensiv mit Wissenschaftskreisen (etwa der Initiative Großraubtiere für Europa LCIE), anderen Interessenvertretern wie Landwirten und Landbesitzern (z.B. COPA-COGECA und ELO) sowie Umweltschutzverbänden (wie dem WWF) zusammen.

REGIONALER WORKSHOP IN DEUTSCHLAND

Der dritte regionale Workshop der Plattform fand vom 18. bis 20. April 2016 in Berlin (Deutschland) statt. Im Zentrum des durch den WWF organisierten und den NABU ausgerichteten Workshops stand der gemeinsame Ideenaustausch und die Vorstellung bewährter Praktiken und Forschungsergebnissen zur Überwachung und Bewirtschaftung von Großraubtieren in Zentraleuropa mit besonderem Schwerpunkt auf grenzüberschreitende Aktivitäten und Konfliktlösungen zwischen den Interessengruppen.

Neben mehreren Präsentationen wurde in zwei Diskussionsrunden erörtert, welches Instrumentarium für die Überwachung von Großraubtieren erforderlich ist, welche Hindernisse sich dem Engagement der Interessenvertreter entgegenstellen und wie diese überwunden werden können.

FACE hat nützliche Erkenntnisse aus dem Workshop gezogen, findet aber, dass die Zusammensetzung der Interessenvertreter ausgewogener und vielfältiger sein sollte. Die Plattform verständigte sich darauf, künftige Sitzungen durch mehrere Mitglieder der Plattform zu organisieren.



BIODIVERSITÄT

Jäger vereint die gemeinsame Leidenschaft für die Natur und die Biodiversität. Ihnen ist weit mehr als nur daran gelegen, auch in Zukunft noch jagen zu können. Sie wollen, dass auch künftige Generationen die Natur noch in all ihrer Schönheit erleben können. Aus diesem Grunde engagieren sich Jäger tagtäglich in ganz Europa für die Erhaltung unserer Natur und ihrer Biodiversität.

FACE und seine Mitglieder verabschiedeten das Manifest von FACE für die Biodiversität als Zeugnis des aktiven Engagements der europäischen Jäger für den Erhalt der Biodiversität und Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Jagd für künftige Generationen.



- Demonstrating hunters' commitment to conservation -

DAS MANIFEST VON FACE FÜR DIE BIODIVERSITÄT

Das Manifest von FACE für die Biodiversität (FACE MB) stellt im Rahmen seiner 34 Maßnahmenpunkte das Engagement der europäischen Jäger für die Erhaltung der Biodiversität unter Beweis.

Seit 2013 trägt FACE Beispiele für die Maßnahmen der Jäger als Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität zusammen. Diese reichen von Sensibilisierungs- bis hin zu Managementmaßnahmen und dienen dazu, eine Bewertung der durch das Engagement im Rahmen des FACE MB erzielten Fortschritte zu ermöglichen.

Erstmals veröffentlicht wurden diese Informationen in unserem Bericht zum Biodiversitätsmanifest für 2015, in dem 181 Fallstudien und deren Verbindung zur Biodiversitätsstrategie der EU für 2020 vorgestellt wurden.

2016 entwickelte FACE eine eigene Website zur Förderung seines Biodiversitätsmanifests und ermittelte neue jagdrelevante biodiversitätserhaltende Projekte zur Veranschaulichung der Rolle und des Beitrags der Jagd gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit. Siehe www.biodiversitymanifesto.com.

Beiträge der Jäger zur Umsetzung der Vogel- und Habitat-Richtlinien sowie das Management von Natura 2000-Schutzgebieten bilden den Schwerpunkt unseres Berichts für 2016. Durch die Veröffentlichung der Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission zum Fitness Check der Naturrichtlinien im Dezember 2016 gewinnt diese Schwerpunktsetzung noch zusätzlich an Bedeutung. Unser Bericht zum Manifest für 2016 mit insgesamt 221 Projekten aus ganz Europa steht nun zur Verfügung.

NATURA 2000

Natura 2000 wird häufig als „Kernstück der Naturschutzpolitik der EU bezeichnet. Die ihr zugewiesenen Schutzgebiete (SAC und SPA) umfassen inzwischen rund 20 Prozent der Landflächen in der EU. Die erfolgreiche Bewirtschaftung dieser Schutzgebiete ist auf die Unterstützung der Landnutzer angewiesen, da viele dieser so wertvollen Lebensräume das Ergebnis traditioneller Formen der Landnutzung sind und einige der bedeutendsten Wildtierareale Europas gerade deshalb dem Druck fortschreitender Entwicklung und Zerstörung standhalten konnten, weil sie Erholungs- und Freizeitzwecken, zu denen auch die Jagd gehört, dienen.

BIOGEOGRAPHISCHER PROZESS ZUM NATURA 2000 MANAGEMENT

Die Europäische Kommission engagiert sich für die Förderung der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustausches zwischen allen Akteuren, welche an der Bewirtschaftung von



Der irische Umweltminister besucht ein von Jägern bewirtschaftetes Natura-2000-Gebiet in Irland

Natura 2000 Schutzgebieten sowie der Zuweisung dieser Gebiete beteiligt sind. Der hierzu in 2011 eingerichtete biogeographische Prozess organisiert eine Seminarreihe für jede der neun biogeographischen Regionen. Über die Feststellung gemeinsamer Ziele und Prioritäten und die Stärkung der Zusammenarbeit und Synergien will die Europäische Kommission eine optimale Nutzung des Netzwerks Natura 2000 sicherstellen.

2. SEMINAR DES BIOGEOGRAPHISCHEN PROZESSES FÜR DIE BOREALE REGION

FACE nahm an dem zweiten Seminar des biogeographischen Prozesses für die boreale Region vom 5. bis 7. Oktober 2016 in Vilnius (Litauen) teil.

Für FACE waren dabei vor allem die Diskussionen zur Eingliederung der Artenerhaltung und -bewirtschaftung in den biogeographischen Prozess sowie dabei auch die Berücksichtigung von Großraubtieren von Interesse. Bislang hatte sich das Netzwerk vor allem auf Habitate und nicht auf Arten konzentriert.

DAS NATURA 2000 USERS FORUM

Das Natura 2000 Users Forum bringt FACE, Forstleute (Zusammenschluss der Europäischen Forstbesitzer CEPF), Landwirte (Copa-Cogeca), Angler (Europäische Angler-Allianz EAA) und Grundbesitzer (Europäischer Grundbesitzerverband ELO) an einen Tisch.

Unsere Organisationen stellen stellvertretend die wichtigsten umweltrelevanten, sozio-ökonomischen sowie sozio-kulturellen Aktivitäten des ländlichen Raumes dar, welcher den größten Anteil der Biodiversität in der EU ausmacht. Gemeinsam repräsentieren wir 45 Millionen EU-Bürger, welche Land besitzen, bewirtschaften, nutzen und erhalten.

Das Natura 2000 Users Forum hat sich als leistungsstarke Plattform erwiesen, welche die politischen Entscheidungsträger in der EU mit gemeinsamen und kohärenten Botschaften der europäischen Landnutzer erreichen.

NATURA 2000 UND WÄLDER

Die Forstwirtschaft umfasst ungefähr 50 % des Natura-2000-Netzwerks und 42 % der Landflächen der EU. Am 7. Dezember 2016 nahm FACE an der sechsten Zusammenkunft der Ad-Hoc-Arbeitsgruppe zu Natura 2000 und Wälder bei der Europäischen Kommission in Brüssel teil. Die Arbeitsgruppe diskutierte den unlängst veröffentlichten Auslegungsleitfaden zu Natura 2000 und Wälder, welcher (dank der Mitwirkung von FACE) mehrmals Bezug auf die Jagd nimmt. In Zusammenhang mit der multifunktionalen Rolle der Forstwirtschaft kommt auch der sozio-ökonomische Nutzen der Jagd (gemeinsam mit anderen Aktivitäten) zur Sprache. So führt der Leitfaden aus, dass *„mit Hilfe einiger Erhaltungsmaßnahmen sogar kurz- und langfristig ein bestimmter wirtschaftlicher Nutzen (etwa durch die Schaffung besserer Jagdbedingungen für Wildarten, und verringerte Wildschäden) erzielt werden kann.“*





MAES UND ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN

Der von der Europäischen Kommission initiierte Prozess zur Erfassung und Bewertung von Ökosystemleistungen (MAES) soll Politikmachern (auf nationaler und europäischer Ebene) eine Bewertung der in den verschiedenen Ökosystemtypen vorhandenen Ökosystemleistungen ermöglichen und den Wert unserer Ökosysteme zwecks Ermöglichung sachkundiger Entscheidungen über Landnutzungen unter Beweis stellen.

In 2016 hatten FACE und weitere zentrale Interessenvertreter aus dem Agrarbereich und der Wissenschaft auf die Einrichtung einer gesonderten MAES-Arbeitsgruppe zu kulturellen Ökosystemen (*cultural ecosystem services CES*) gedrängt. FACE und ELO organisierten eine erste Sitzung der CES-Arbeitsgruppe am 13. September 2016 mit 25 Experten, darunter verschiedener Repräsentanten nationaler Ministerien.

Am 19. September 2016 berichtete die MAES-Arbeitsgruppe über diese Sitzung und unterstützte das Konzept von FACE zur Einrichtung einer gesonderten CES-Arbeitsgruppe. FACE begrüßt diese Initiative, da sie unser Wissen zu den Beziehungen zwischen kulturellen Ökosystemleistungen und der Gesellschaft bereichert und direkt in den MAES-Prozess einfließt.

GRÜNE INFRASTRUKTUR

Die Biodiversitätsstrategie der EU für 2020 fordert in ihrem Ziel 2, „bis 2020 die Erhaltung von Ökosystemen und Ökosystemdienstleistungen und deren Verbesserung durch grüne Infrastrukturen sowie die Wiederherstellung von mindestens 15 % der verschlechterten Ökosysteme“ zu erreichen. Die EU verabschiedete hierzu in 2013 ihre Strategie für Grüne Infrastrukturen, deren Ziel ist, bestehende Naturräume wieder miteinander zu verbinden und die Umweltqualität des allgemeinen ländlichen Raumes zu verbessern.

FACE unterstützt dieses Ziel ebenfalls und nahm hierzu vom 24. bis 25. Oktober 2016 an einem technischen Workshop der EU zur grünen Infrastruktur und Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme in Brüssel teil. Die Ergebnisse dieses Workshops fließen in die Vorbereitung des MAES-Berichts für „Informationen für eine strategische Planung grüner Infrastrukturen in Europa über die Erfassung und Bewertung von Methoden und Erfahrungen aus den Mitgliedstaaten“ ein, welche methodische Anleitungen für Politikentscheidungen umfasst.

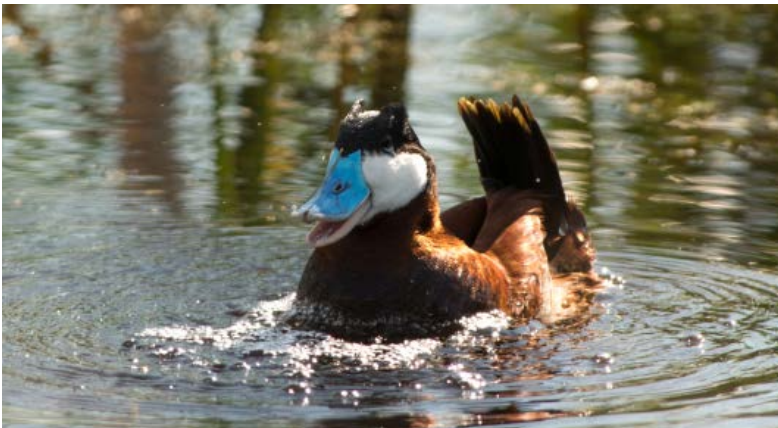
Jäger können eine Rolle zur Erzielung grüner Infrastruktur durch ihre praktischen Erfahrungen vor Ort spielen, während grüne Infrastrukturen wiederum der Jagd zugutekommen können.

NO NET LOSS

Der No-Net-Loss-Grundsatz (NNL) geht von der Annahme aus, „dass Natur- bzw. Biodiversitätszerstörung in einer bestimmten Gegend mit einem Biodiversitätsgewinn an einem anderen Ort kompensiert werden kann, vorausgesetzt, dass dieser Grundsatz nicht zu Lasten von im Rahmen der Naturgesetzgebung der EU geschützter Biodiversität geht.“¹ (Schlussfolgerungen des EU-Ministerrats vom 21. Juni 2011).

Die NNL-Initiative ist Bestandteil der aktuellen Biodiversitätsstrategie der EU für 2020 (Ziel 2) zur Vermeidung des Verlusts an Ökosystemen und deren Leistungen bis 2020. Zwecks Vorbereitung dieser Initiative hatte die Europäische Kommission in 2013 eine Ad-Hoc-Arbeitsgruppe der EU zu NNL eingerichtet, zu der auch FACE gehörte und deren Ziel es war, die Vorstellungen der Vertreter aus den Mitgliedstaaten und der Interessenvertreter (aus Industrie, Landwirtschaft, Umweltschutz-NROs und anderen) sowie Experten bezüglich einer solchen Initiative einzuholen.

FACE förderte die NNL-Initiative in 2016 und wird sich hierfür auch in Zukunft engagieren, damit die Europäische Kommission und andere Interessengruppen Einblicke in die Perspektiven der Jäger gewinnen können. FACE erstellt hierzu im Berichtsjahr ein Grundsatzpapier aus, welches auf unserer Website zu finden ist.



¹ Beschluss des EU-Ministerrats vom 21. Juni 2011.



VERABSCHIEDUNG DER ERSTEN LISTE INVASIVER GEBIETSFREMDER ARTEN VON UNIONSINTERESSE

Die im Rahmen der Verordnung der Europäischen Union (EU) zu invasiven gebietsfremden Arten (IGA) erstellte erste Liste invasiver gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung trat im Juli 2016 in Kraft. Die Liste umfasst aktuell 37 Arten (davon 23 Tier- und 14 Pflanzenarten) mit potentiell negativen Auswirkungen innerhalb der EU. Die Verordnung legt die Beschränkungen und Maßnahmen für die Haltung, die Einfuhr, den Verkauf, die Züchtung und den Anbau sämtlicher, in der Unionsliste aufgeführter Arten fest. Von den 23 Tierarten sind vier Arten für Jäger relevant, nämlich das Grauhörnchen, der Waschbär, die Ruderente sowie der Muntjak-hirsch.

Vorgesehen sind regelmäßige Aktualisierungen der Unionliste invasiver gebietsfremder Arten sowie die Aufnahme weiterer Arten mit möglichen negativen Auswirkungen auf die Biodiversität und Ökosysteme. Spezifisch die EU Mitgliedstaaten werden aufgefordert, Maßnahmen zur frühzeitigen Erkennung und schnellen Ausrottung dieser Arten zu ergreifen sowie die Arten zu bewirtschaften, welche sich bereits weit in den Hoheitsgebieten einiger Mitgliedstaaten verbreitet haben.

Am 6. September 2016 nahm FACE an einem Arbeitskreis der EU zu invasiven gebietsfremden Arten zwecks Erörterung von Einbringungswegen und deren Management, Überwachungssystemen sowie Managementmaßnahmen für weit verbreitete Arten teil. FACE wirkte an der Entwicklung eines Überwachungssystems für invasive gebietsfremde Arten von Unionsinteresse mit, welches bis 2018 eingerichtet sein soll.

BERNER KONVENTION VERABSCHIEDET NEUE EMPFEHLUNG FÜR DEN AMERIKANISCHEN NERZ

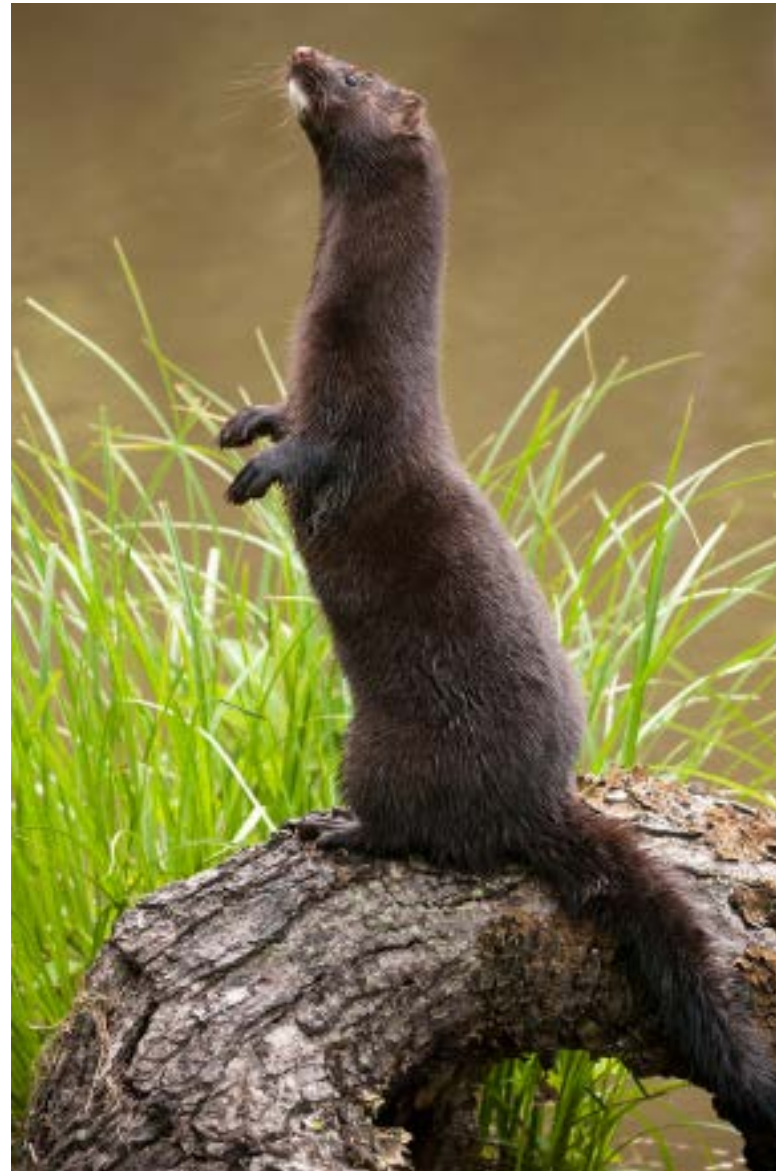
FACE nahm vom 15. bis 18. November 2016 an der 36. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Berner Konvention in Straßburg teil, auf deren Tagesordnung die Ruderente und der Amerikanische Nerz ganz oben stand. Für die Ruderente wird deren vollständige Ausrottung in der westlichen Paläarktis bis 2020 empfohlen. Für den Amerikanischen Nerz empfiehlt die Berner Konvention ihren Vertragsparteien, sich stärker auf nationaler Ebene für die Entwicklung neuer Managementpläne und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu engagieren.

VERHALTENSKODEX ZUR JAGD UND INVASIVEN GEBIETSFREMDE ARTEN

Der Verhaltenskodex zur Jagd und invasiven gebietsfremden Arten der Berner Konvention wurde in 2013 mit Unterstützung von FACE entwickelt. Er umfasst sieben Grundsätze, die Jäger und Jagdorganisationen bei der Mitwirkung an der Ausrottung bzw. Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten im Einklang mit der Biodiversitätsstrategie der EU für 2020 befolgen sollten. In 2016 arbeitete FACE einen neuen Bericht zur Bewertung der Fortschritte bei der Umsetzung des Verhaltenskodex zur Jagd und invasiven gebietsfremden Arten aus.

VERANSTALTUNG ZU INVASIVEN GEBIETSFREMDE ARTEN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

FACE nahm am 10. November 2016 an einer von den Europaabgeordneten Pavel Poc und Ricardo Serrão Santos ausgerichteten Veranstaltung zu invasiven gebietsfremden Arten im Europäischen Parlament teil, in deren Rahmen Referenten verschiedener Organisationen wie der IUCN, BirdLife Europe, und die Gemeinsame Forschungsstelle der Europäischen Kommission für Meeres- und Umweltwissenschaften die durch invasive gebietsfremde Arten verursachten Probleme vorstellten und auf die Notwendigkeit drängten, sich der damit verbundenen großen und dringenden Herausforderung anzunehmen.



INTERNATIONALE ÜBEREINKOMMEN

FACE engagiert sich aktiv bei allen maßgeblichen internationalen Übereinkommen. In Zusammenarbeit mit seinen Partner und Mitgliedern umfasst dies neben der Bereitstellung fachlichen Knowhows auch die Koordinierung des gemeinsamen Engagements sowie die Schaffung entsprechender Synergien und eines Bewusstseins hierfür.

Damit bleibt FACE über sämtliche naturschutzrelevante Entscheidungen informiert und wirkt hieran mit und kann auf diesem Wege dem internationalen Ansehen der Jäger als Naturschützer weiteres Profil verleihen und neue Wege der Zusammenarbeit mit anderen Naturschützern finden.

DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT WILD LEBENDEN TIER- UND PFLANZENARTEN (CITES)

CITES ist für Jäger vor allem in Zusammenhang mit der Einfuhr bzw. Ausfuhr von Jagdtrophäen, aber auch als eines der wichtigen internationalen Übereinkommen für die globale Naturschutzagenda von Bedeutung, da das Übereinkommen Erhaltungsgrundsätze festlegt und die Instrumente und Mittel für Kooperationen zur Verfügung stellt.

CITES umfasst derzeit 183 Vertragsparteien, darunter auch die 28 Mitgliedstaaten der EU, welche im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Vertragsstaatenkonferenzen mit einer Stimme sprechen und en bloc abstimmen. Die letzte Konferenz der Vertragsparteien fand im September 2016 in Südafrika statt.



SAFARI CLUB INTERNATIONAL (SCI)

Mit Mitgliedern in 103 Ländern nimmt der SCI bei der Verteidigung der Freiheit des Jagens und der Förderung der Wildtiererhaltung auf der ganzen Welt eine führende Rolle ein. Der SCI arbeitet eng mit seiner Schwesterorganisation, der SCI-Foundation (SCI-F), zusammen. Sie finanziert und organisiert auf der ganzen Welt Programme zur Erhaltung wild lebender Tierarten und Outdoor-Trainings.

Beide Organisationen sind wichtige Partner, mit denen FACE bei vielfältigen Themen zusammenarbeitet, die von rein jagdrelevanten bis zu weltweit relevanten Erhaltungsfragen reichen.

Im Berichtsjahr arbeiteten FACE und der SCI verstärkt für eine positive Anerkennung der Jagd als wesentliches Erhaltungsinstrument innerhalb von CITES und der Europäischen Union sowie bei der Ermittlung von Maßnahmen und Strategien für eine optimale Einbindung legaler Wildnutzer, lokaler Gemeinschaften und Managementbehörden der Länder an gemeinschaftsbasierten Programmen zur Erhaltung wild lebender Tiere, der Eindämmung der illegalen Tötung wild lebender Tiere und ihres illegalen Handels sowie für die Wiederherstellung von Lebensräumen zusammen.



POSITIVE BESCHLÜSSE FÜR JÄGER AUF WELTGRÖSSTEM GIPFEL FÜR WILDTIERHANDEL

Am Ende des weltgrößten Gipfels zum Handel mit wild lebenden Tieren am 4. Oktober 2016 in Johannesburg (Südafrika) hatte es für Jäger gleich mehrfach Grund zur Freude gegeben.

Rund 3,500 Teilnehmer und 152 Regierungen, Vertragsparteien hatten im Rahmen der 17. Vertragsstaatenkonferenz (CoP17) des Übereinkommens über den Internationalen Handel mit bedrohten Arten wild lebender Tiere und Pflanzen (CITES) die Aufgabe, über viele Fragen mit Relevanz für den internationalen Wildtierhandel, einschließlich der Aus- bzw. Einfuhr von Jagdtrophäen, zu entscheiden.



FACE Director of Legal and Public Affairs Johan Svalby hatte in enger Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen von FACE, dem Safari Club International (SCI) und dem Internationalen Rat für die Jagd und Wildtiererhaltung (CIC) als Beobachter an der Konferenz teilgenommen, um sicherzustellen, dass die Interessen der Jäger bei der Entscheidungsfindung der Vertragsparteien angemessen berücksichtigt werden.

FACE konnte sich darüber freuen, dass CITES praktisch allen Empfehlungen unseres Leitfadens zu Erhaltungsfragen² nachgekommen war. Dies bestätigt, dass für CITES der Naturschutz durch die nachhaltige Nutzung und die wichtige Rolle der Jäger noch immer von zentraler Bedeutung ist.

ENTSCHLIESSUNG ERKENNT WICHTIGE ROLLE DER TROPHÄENJAGD FÜR DEN NATURSCHUTZ AN

Die Vertragsparteien verabschiedeten einstimmig eine wichtige Entschliessung zum Handel mit Jagdtrophäen, mit der diese anerkennen, dass „eine gut geregelte und nachhaltige Trophäenjagd im Einklang mit der Erhaltung von Arten steht und zu dieser sowie zur Existenzsicherung der ländlichen Gemeinschaften beiträgt und Anreize zur Lebensraumerhaltung bietet sowie einen Nutzen generiert, welche für Erhaltungszwecke investiert werden kann“.

Afrikanischer Löwe

Zurückgewiesen wurde der Vorschlag zur Höherstufung des Afrikanischen Löwen (*Panthera leo*) als bedrohte Art und damit die implizite Absicht, dessen nachhaltige Jagd zu verhindern. Damit verbleibt der Löwe weiterhin in Anhang II, allerdings mit der Einschränkung, dass keine Knochen, ähnliche Teile oder Derivate von freilebenden Löwen entnommen und für kommerzielle Zwecke gehandelt werden dürfen und jährliche Ausfuhrquoten für in Südafrika aus Zuchtbetrieben stammenden und für kommerzielle Zwecke gehandelte Löwenknochen festgelegt werden.

Ein zufriedenstellendes Ergebnis für FACE, da nun der Schwerpunkt auf eine bessere Regelung der kommerziellen Aspekte des Handels mit Löwenknochen liegt, die Erhaltung des Löwen durch seine Bejagung aber nicht negativ beeinträchtigt wird. Wichtiger noch ist, dass der Löwe nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft die biologischen



Merkmale für eine Heraufstufung gar nicht erfüllt. Südafrika, wo die Trophäenjagd stattfindet, verzeichnet einen Zuwachs der Löwenbestände. Des Weiteren erklärten 28 Verbreitungsstaaten, in denen der Löwe lebt, im Mai 2016, dass eine Entscheidung zugunsten eines Jagdverbotes der Erhaltung des Löwen schaden würde.

Afrikanischer Elefant

Zurückgewiesen wurde auch der Vorstoß zur Aufnahme sämtlicher Bestände des Afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*) in den Anhang I. Im Fall einer Höherstufung wäre der Trophäenhandel aus allen Ländern schwierig bis unmöglich geworden und hätte wichtige Erhaltungsprogramme und Bemühungen zur Eindämmung der Wilderei aufs Spiel gesetzt.



Bergzebra

Die Vertragsparteien beschlossen eine Herabstufung des Bergzebra (*Equus zebra zebra*) angesichts seiner erfolgreichen Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von Anhang I nach Anhang II.

Waldbison

Angesichts zugenommener Bestände der vergangenen Jahren und einem intensiven Entnahmemanagement entschieden die Vertragsparteien die Streichung des Waldbison (*Bison bison athabasca*) aus Anhang II.

Tur

Der Vorschlag Georgiens und der EU zur Aufnahme des Tur (*Capra caucasica*) in Anhang II wurde angenommen. Ursprünglich hatte der Vorschlag auch eine Nullquote für Jagdtrophäen enthalten (was einem Jagdverbot entsprochen hätte). Nach dem Widerstand einiger Vertragsparteien, darunter Kanada, der USA und Russland, wurde jedoch von der Nullquote Abstand genommen. Russland als Verbreitungsstaat erklärte, dass die Jagd einen starken Anreiz für den Naturschutz darstellt.

Auch FACE sieht in der Jagd ein wichtiges Instrument des Naturschutzes, hatte daher eine Streichung der Nullquote für Jagdtrophäen gefordert und ist mit diesem Ergebnis zufrieden.

Wanderfalke

Der Vorschlag Kanadas zur Verschiebung des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) von Anhang I nach Anhang II wurde zurückgewiesen und dies trotz der Tatsache, dass der Wanderfalke gemäß Untersuchungen der IUCN und Traffic die biologischen Kriterien für eine Aufnahme in Anhang I nicht erfüllt und die bestehenden internationalen Instrumente sowie das Engagement der Interessengruppen die regionalen und globalen Erhaltungsbemühungen effektiv unterstützen. FACE bedauert das Ergebnis und die verpasste Gelegenheit, dem Erfolg bei der Erhaltung dieser Art angemessen zu begegnen.

CITES und Existenzsicherung

Die CoP17 unternahm weitere Schritte zur Anerkennung der entscheidenden Verbindung zwischen den Entscheidungen von CITES und den ländlichen Gemeinschaften. Angesichts der potentiellen Auswirkungen dieser Entscheidungen auf die Existenzsicherung im ländlichen Raum, argumentierten viele Vertragsparteien, dass die an der Basis lebenden und Wildtiere bewirtschaftenden Menschen eine stärkere Stimme in den Entscheidungsprozessen von CITES erhalten sollten. FACE begrüßt diese Entwicklung und wird auch in Zukunft auf eine stärkere Einbindung der ländlichen Gemeinschaften bei der Entwicklung und Umsetzung CITES-relevanter Politik drängen.

Nächste CITES CoP

Die nächste CITES CoP18 findet in 2019 in Sri Lanka statt. FACE und seine Partner werden sich weiterhin dafür einsetzen, dass die insgesamt positive Anerkennung der Jagd und des Naturschutzes durch die Vertragsparteien während der CoP17 auch während der nächsten CoP18 weiter gestärkt wird.



FACE AUF DEM IUCN-WELTNATURSCHUTZKONGRESS IN HAWAII, USA

Seit Februar 2016 verfolgte FACE die Vorbereitungen für den IUCN-Weltnaturschutzkongress (WCC) vom 1. bis 10. September 2016 in Hawaii (USA) aktiv mit.

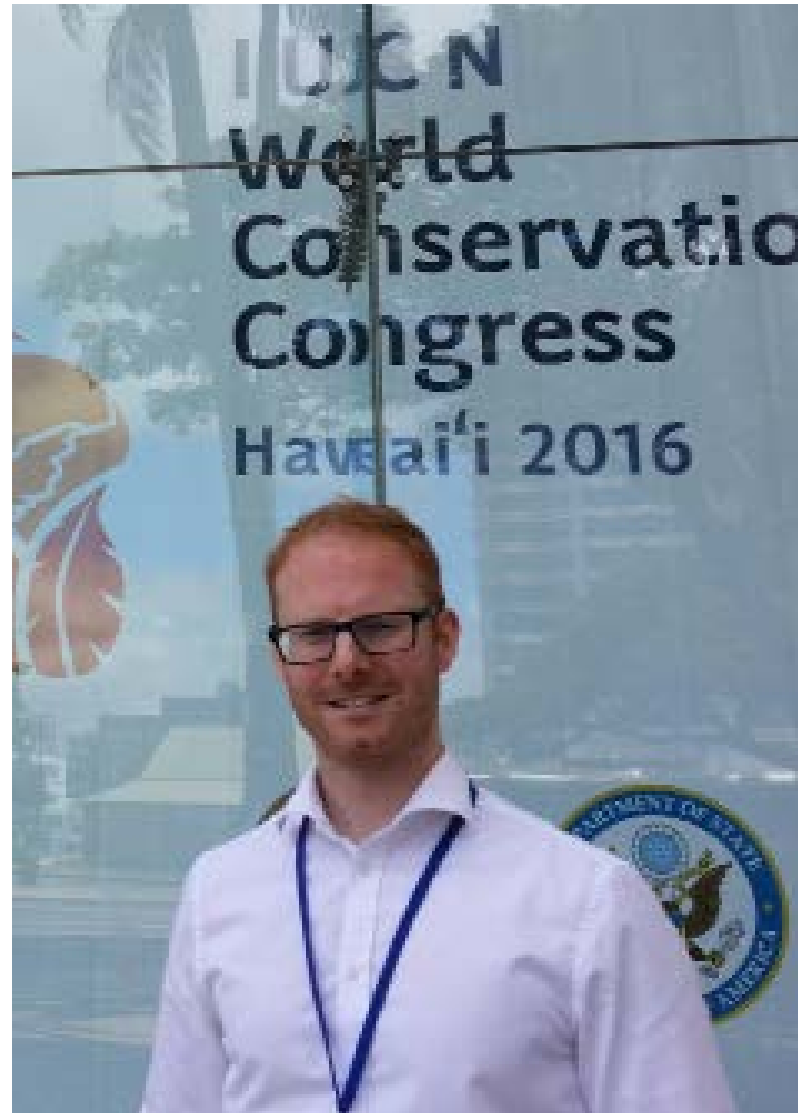
Während dieser Zeit wirkte FACE an mehr als 20 Anträgen des IUCN mit, welche im Vorfeld der elektronischen Abstimmung und der Abstimmung der IUCN-Mitgliederversammlung ausgearbeitet worden waren und arbeitete dabei eng mit seinen ebenfalls der IUCN angehörenden Mitgliedern zusammen.

Auf der WCC diskutierte FACE dann mit IUCN-Mitgliedern verschiedener Staaten und Regierungen Fragen der nachhaltigen Nutzung, stimmte sich zu potentiell problematischen Anträgen ab und nahm an mehr als 20 Nebenveranstaltungen im Vorfeld der Mitgliederversammlung teil.

Der problematischste Antrag hatte sich auf Bleimunition und ursprünglich einem Verbot sämtlicher Bleimunition in allen Lebensräumen einschließlich olympischer Sportdisziplinen bezogen. Im Vorfeld der Abstimmung auf dem WCC-Kongress hatten es hierzu drei intensive Kontaktgruppentreffen mit IUCN-Mitgliedern verschiedener Staaten, Regierungen und NROs gegeben.

FACE setzte sich für die Verwendung von Formulierungen entsprechend unserer aktuellen Strategie ein, in welcher wir den stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot fordern.

FACE besuchte darüber hinaus diverse Nebenveranstaltungen zu Fragen der Jagd und der nachhaltigen Nutzung, darunter eine Veranstaltung zum Thema „*Naturschutz, Wohlergehen und Rechte von Tieren: Spannungen & Synergien*“ sowie eine weitere zum Thema „*Hat die Jagd eine Zukunft? Jagd, Naturschutzanreize und Existenzsicherung der Gemeinschaften in einer sich ändernden Welt*“ – beide mit positiven Ergebnissen für die Jagd, aber der Betonung darauf, dass die Jagd als wichtige erhaltungsrelevante, sozio-ökonomische und kulturelle Aktivität weiterhin gefördert werden muss.



Dr. David Scallan nahm an dem IUCN-Weltnaturschutzkongress in den USA teil.

EUROPÄISCHES PARLAMENT BESTÄTIGT NACHHALTIGE ROLLE DER TROPHÄENJAGD

Das Europäische Parlament machte sich in 2016 für die nachhaltige Rolle der Trophäenjagd stark und wies drei Vorstöße zu deren Begrenzung zurück:

1. Die schriftliche Erklärung 0003/2016 des Europäischen Parlaments zur Trophäenjagd (welche Unterzeichnern vom 18. Januar bis 18. April 2016 offen gestanden war), einer Initiative, mit der die Europäische Kommission und der Rat aufgefordert wurden, sämtliche Trophäeneinfuhren in die EU zu beschränken, wurde in der Schlussabstimmung zurückgewiesen.
2. Die Entschließung des Europäischen Parlaments zu den strategischen Zielen der EU für die CITES CoP17. Am 12. Juli 2016 stimmte der Umweltausschuss über einen Vorschlag für ein vollständiges Verbot sämtlicher Jagdtrophäen sowie der Veräußerung von Jagdtrophäen ab. Dies wurde in der Schlussabstimmung zurückgewiesen.
3. Am 12. Oktober 2016 stimmte der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments über den Maßnahmenplan der EU gegen den illegalen Wildtierhandel ab. Verschiedene Änderungsanträge hatten ein Verbot bzw. eine erhebliche Einschränkung des Trophäenhandels gefordert. Einige dieser Änderungsanträge wurden zurückgewiesen.

Ein willkommener Beitrag zur Debatte war die Veröffentlichung und Streuung einer Informationsschrift der Weltnaturschutzunion IUCN an die Abgeordneten. Die unter der Überschrift ‚Grundlagen für Entscheidungen zur Trophäenjagd – eine Informationsschrift für europäische Entscheidungsträger zu potentiellen Plänen für eine Einschränkung der Einfuhr von Jagdtrophäen‘ erschienene Schrift erläuterte anhand verschiedener Fallstudien, dass es zwar Mängel bei der Ausübung der Trophäenjagd gibt und ein Reformbedarf besteht, eine gut geregelte Trophäenjagd aber angesichts des intensiven Drucks auf Wildtierhabitate sowie des Phänomens der weitverbreitenden Wilderei positiv zur Wildtiererhaltung und Existenzsicherung vor Ort beitragen kann – und dies auch tut. Einzelheiten hierzu finden Sie unter http://cmsdata.iucn.org/downloads/iucn_informingdecisionsontrophyhuntingv1.pdf

AKTIONSPLAN DER EU GEGEN DEN ILLEGALEN WILDTIERHANDEL

Der illegale Wildtierhandel (definiert als illegaler grenzüberschreitender Handel mit wild lebenden Tieren) stellt auf der ganzen Welt und insbesondere auf dem afrikanischen Kontinent auch weiterhin eine Bedrohung für die Erhaltung der Biodiversität dar. Im Rahmen einer von FACE im Mai 2015 organisierten Sitzung der parlamentarischen Intergruppe zur Biodiversität, Jagd und Ländlichen Aktivitäten hatte die Europäische Kommission erstmalig öffentlich ihre Absicht bekannt gegeben, einen Aktionsplan der EU gegen den illegalen Wildtierhandel zur Bekämpfung der für die Union ebenso wie die gesamte Welt relevanten Dimensionen dieses Problems zu veröffentlichen. FACE begrüßt die Initiative der Europäischen Kommission und hat im Rahmen des Konsultationsverfahrens Stellung zu dem Aktionsplan genommen.

In der EU beheimatete Jäger spielen eine große Rolle bei der Generierung von Mitteln für Programme zur Erhaltung von Wildtieren auf der ganzen Welt. Ihre Ausgaben für Lizenzen, Dienstleistungen und Gebühren stellen einen Großteil der Einkünfte dar, die von den Wildtiermanagementbehörden in den Entwicklungsländern für Erhaltungsprogramme und die Bekämpfung der Wilderei verwendet werden. Darüber hinaus fungiert die Jagd häufig als einziger Anreiz lokaler Gemeinschaften entlegener und armer Gebiete für einen korrekten Umgang mit den Einkünften zur Generierung von Wildtieren.

Diese Botschaften haben wir auch in 2016 gegenüber dem Europäischen Parlament im Rahmen der Ausarbeitung einer Entschließung zu dem Aktionsplan der EU weiter vorangetrieben.

Die von FACE am den EU-Institutionen vorgelegten Argumente und Anregungen zu dieser Frage sind nachzulesen unter <http://face.eu/sites/default/files/documents/english/facecommentwildlifetrafficking14sept2015.pdf>.

FACE und seine Mitglieder wollen sicherstellen, dass Jäger Feuerwaffen und Munition ohne ungerechtfertigten bürokratischen Aufwand, Kosten oder Einschränkungen sicher erwerben, besitzen, benutzen und mit diesen reisen können. Viele dieser Kriterien sind bereits gesetzlich in der EU entweder im Rahmen der vollständigen Harmonisierung oder über Mindestregelungen geregelt.

FACE will außerdem dafür sorgen, dass Jäger leichter Informationen und Zugang zu Feuerwaffen erhalten, welche verfügbar, bezahlbar und für den beabsichtigten Zweck sicher im Gebrauch sind.

IUCN ENTWICKELT NEUE POSITION ZU BLEIHALTIGER MUNITION

FACE hatte sich in 2016 intensiv mit einem IUCN-Antrag auseinandergesetzt, welcher ursprünglich für ein Verbot sämtlicher bleihaltiger Munition in sämtlichen Lebensräumen unter Einschluss olympischer Schießdisziplinen ausgearbeitet und im September 2016 dem IUCN-Weltnaturschutzkongress (WCC) in Hawaii vorgelegt worden war, an dem Dr. David Scallan als Vertreter von FACE teilgenommen hatte.

Im Vorfeld der Abstimmung auf dem IUCN-WCC hatte es intensive Begegnungen mit IUCN-Mitgliedern verschiedener Staaten, Regierungen und NROs gegeben. Der verabschiedete Antrag fordert die Regierungen nun auf: *„soweit durchführbar, die Verwendung von Bleischrot für die Jagd in Feuchtgebieten und die Verwendung bleihaltiger Munition für die Jagd in Gebieten, in denen Aasfresser durch die Verwendung bleihaltiger Munition einem besonderen Risiko ausgesetzt sind, und dies wissenschaftlich begründbar ist, durch geeignete Alternativen zu ersetzen“.*

Über den letzteren Aspekt dieses Antrags (d.h. dem Schwerpunkt auf Aasfresser) hatten die IUCN-Mitglieder bereits im Vorfeld der Gesamtabstimmung abgestimmt. Beide Anträge waren mit großer Mehrheit aller IUCN-Mitglieder angenommen worden.

FACE hatte sich im Verlauf der Gespräche und Verhandlungen gegen ein globales Verbot bleihaltiger Munition ausgesprochen und auf die fehlende Folgenabschätzung zu den Risiken und gesundheitlichen Auswirkungen sowie auf Fragen der wissenschaftlichen Grundlagen, des Wohlergehens von Tieren, der Verfügbarkeit und Kosten von Alternativen sowie potentielle Konsequenzen für die Naturschutzarbeit der Jäger verwiesen. FACE hatte ebenfalls argumentiert, dass Probleme durch die Verwendung bleihaltiger Munition durch Maßnahmen zur Risikominimierung geregelt werden können, welche auf das Risiko zugeschnitten und an das Risikoniveau angepasst sind.

Bei Feuchtgebieten plädiert FACE für verstärktes Handeln, da selbst innerhalb Europa bestimmte Länder die Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten noch immer nicht abgeschafft haben, obwohl die ursprünglichen, im Rahmen des Übereinkommens zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen migrierenden Wasservogel AEWA gesetzten Fristen, bereits seit vielen Jahren verstrichen sind.



WOHLERGEHEN UND GESUNDHEIT VON TIEREN

Jäger überwachen den Gesundheitszustand wild lebender Tiere (auf Schweinepest, Tollwut, Vogelgrippe und andere Krankheiten) und spielen damit eine maßgebliche Rolle bei dem Schutz sowohl der öffentlichen Gesundheit als auch der Gesundheit domestizierter (Nutz)-Tiere. Damit gehören Jäger zu den wichtigen Partnern europäischer (EU) sowie internationaler (OIE) Initiativen gegen übertragbare Krankheiten, den Zoonosen.

FACE wirkt an der Gestaltung der EU-Politik mit, damit diese auch für die Jäger an der Basis praktikabel sind und gibt Empfehlungen für die bestmögliche Einhaltung der in Zusammenhang mit Wildfleisch, dem Wohlergehen von Tieren sowie der öffentlichen Gesundheit und Tiergesundheit stehender Verwaltungsabläufe.

VOGELGRIPPE: JÄGER ALS WÄCHTER ÜBER DIE GESUNDHEIT WILD LEBENDER TIERE

In 2016 informierte FACE über die Verbreitung der Vogelgrippe und rief Europas sieben Millionen Jäger auf, wachsam zu bleiben, die Situation verstärkt zu beobachten und etwaige Verdachtsfälle (kranker oder toter Vögel) den Behörden in den Ländern zu melden. FACE wirkte ebenfalls an der von der gemeinsamen wissenschaftlichen Task Force der UNEP, CMS und der FAO zur Vogelgrippe und Wildvögel ausgearbeiteten Stellungnahme zur Vogelgrippe H5N8 mit.

FACE empfahl den Jagdorganisationen,

- die Programme zur Überwachung der Vogelgrippe weiter zu verfolgen und sich über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten sowie
- ihre Mitglieder über die Vogelgrippe und den damit zusammenhängenden vorsichtigen Umgang mit Vögel zu informieren.

Wer mit wild lebenden Vögeln umgeht, sollte entsprechende Hygienevorkehrungen treffen. Hierzu gehört:

- nicht mit krankem Wild umzugehen oder dieses zu verzehren;
- gründliches Händewaschen nach jeder Aktivität sowie gründliches Reinigen von Messern, Ausrüstung und Oberflächen, welche in Kontakt mit Wild kommen;
- während des Umgangs mit Tieren nicht zu essen, trinken oder zu rauchen;
- sämtliches Wild gründlich zu kochen.

Dabei möchten wir betonen, dass es keinen Nachweis dafür gibt, dass die Jagd zur Ausbreitung dieser Krankheit beiträgt und mit einer Beschränkung der Jagd eine maßgebliche Methode zur Überwachung dieser Krankheit in Europa wegfallen würde.



JAGDMETHODEN UND JAGDKULTUR

Die Stärke der Jagd ist ihre Vielfalt. FACE unterstützt aktiv diese überaus große Vielfalt jagdlicher Methoden, Traditionen und Kulturen in ganz Europa und fördert dabei umfassend die Grundsätze der Solidarität und Proportionalität, welche Entscheidungen und deren Anwendung an die Länder delegiert.

Zu unseren Partnern gehören die International Union of Hunting with Hounds, der Europäische Bogenjagdverband (EBF), die internationale Vereinigung für Falknerei und Greifvogelschutz (IAF) und der Europäische Verband für die Traditionelle Jagd, um nur einige zu nennen.

EUROPÄISCHER BOGENJAGDVERBAND

Der Europäische Bogenjagdverband EBF wurde 2003 in Helsinki gegründet. Der CIC hatte diesen Prozess im Rahmen seiner Arbeitsgruppe zur Bogenjagd von Anfang an aktiv unterstützt. Der EBF ist im finnischen Vereinsregister eingetragen und unterhält heute Kontakte zu 30 verschiedenen europäischen Ländern bzw. unabhängigen Provinzen, von denen viele selbst aktive Mitglieder des Verbandes sind. Der EBF wurde in 2014 assoziiertes Mitglied von FACE in Anerkennung der Bogenjagd als traditioneller Jagdmethode und Teil des Kulturerbes der Jagd.

Die wichtigsten Ziele des EBF bestehen darin,

- die ethische Bogenjagd in Europa im Einklang mit bewährten Praktiken der Wildtierbewirtschaftung zu fördern;
- nützliche Informationen und Unterstützung im Sinne einer Rechtsprechung für die Bogenjagd bereitzustellen;
- Schulungen für die Bogenjagd in Zusammenarbeit mit gemeinnützigen nationalen, für die Schulung von Bogenjägern verantwortlichen Organisationen zu fördern und koordinieren;
- Informationen zur Bogenjagd an alle Interessierten zu erstellen und weiterzuvermitteln sowie
- gegebenenfalls Kontakte zwischen Regierungen und der für die Wild- und Wildtiererhaltung verantwortlichen Behörden, Jägern sowie wissenschaftliche Organisationen in sämtlichen Nationen herzustellen.

In 2016 tauschten die Vertreter des EBF und FACE im Rahmen mehrerer Treffen wertvolle Informationen und rechtliche Fakten zur Jagd mit Pfeil und Bogen in den verschiedenen europäischen Ländern aus und verstärkten ihre Netzwerke. Der EBF war auf der Mitgliederversammlung von FACE in Serbien ebenso wie auf den von FACE im Europäischen Parlament organisierten Konferenzen zu „Großraubtieren und der „Wirtschaftlichen Bedeutung der Jagd“ und sowie der FACE Generalversammlung in Belgien präsent und wurde dort durch seine Delegierten EBF-Präsident Anders Gejer, EBF-Kontaktperson für FACE Gabrielle Smart sowie deren Vertreter Thomas Beer vertreten. Sämtliche Veranstaltungen stellten eine gute Gelegenheit dar, mehr über das breite Spektrum jagdrelevanter Themen in ganz Europa zu erfahren sowie die



Möglichkeiten der Bogenjagd als traditionelle Jagdmethode und zusätzliche Form der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen vorzustellen. Hierzu überreichte der EBF allen FACE Delegierten seine Informationsschrift zur Bogenjagd.

Wir sehen, dass die Öffentlichkeit und Jagdorganisationen die Möglichkeiten der Bogenjagd nun besser verstehen. Die zunehmenden Eingriffe in die Lebensräume von Wildtieren durch die Verstädterung verstärken den Bedarf nach einer zukünftigen Wildbewirtschaftung dieser Areale. Positive Erfahrungen US-amerikanischer Programme zur urbanen Bogenjagd sowie unlängst im Madrider Raum zeigen das Potential der Bogenjagd als einem Instrument der Jagd mit so gut wie keinerlei Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und Störung der Öffentlichkeit.

Dänemark hat unlängst durch die Vergabe kleinerer Jagdpachten auf staatlichem Grund und/oder in der Nähe städtischer Gebiete eine ähnliche Richtung eingeschlagen. Der EBF kann an der Bewertung dieser Optionen zur Wildtierbewirtschaftung mitwirken.

Verschiedene Nationen haben die Ausweitung der Nutzung von Pfeil und Bogen als Instrument der Jagd bereits verabschiedet oder prüfen dies gerade. Der EBF freut sich sehr, Teil dieses Prozesses und der großen Jagdgemeinschaft von FACE zu sein.



DIE FALKNEREI, EIN LEBENDES ERBE DER MENSCHHEIT

Die Internationale Vereinigung für die Falknerei und Erhaltung von Greifvögeln (IAF) ist eine akkreditierte beratende NRO. Sie nahm an der 11. Tagung des Zwischenstaatlichen Ausschusses der UNESCO für die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes im Zentrum der Vereinten Nationen in Addis Abeba im Dezember 2016 teil. .

Die IAF arbeitet mit FACE im Rahmen eines Kooperationsabkommens bei vielen Fragen zusammen. Auch FACE genießt im Zwischenstaatlichen Ausschuss den Status einer akkreditierten NRO.

Die intensive Arbeit der Falkner aus Portugal, Italien, Kasachstan, Pakistan und Deutschland in 2016 zahlte sich aus. Insgesamt 18 Länder sind nun in der Liste „Die Falknerei, ein lebendes menschliches Erbe“ vertreten. Neben den fünf Ländern sind dies die Vereinigten Arabischen Emirate, Belgien, Frankreich, Spanien, die Mongolei, Saudi-Arabien,

Syrien, die Tschechische Republik, Marokko, Korea, Ungarn, Österreich und Qatar.

Die Bedeutung, auf dieser Liste zu sein, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Regierungen, die ein Element listen, sind verpflichtet, dieses zu schützen und hierfür Mittel bereitzustellen. Man kann gar nicht oft genug wiederholen, dass es den Regierungen nicht nur nicht gestattet ist, ein solches Element anzugreifen, sondern diese auch sicher zu stellen haben, dass dieses nicht durch andere Instanzen geschädigt wird. Dies wiederum heißt, dass nicht nur die Falkner die Falknerei verteidigen, sondern die Regierungen diese hierin unterstützen müssen.

Als der IAF in 2004 begonnen hatte, mit den Vereinigten Arabischen Emiraten für die Anerkennung der Falknerei zusammenzuarbeiten, glaubten wir, dass die Falknerei, ihre Fertigkeiten und ihre Philosophie, verloren gegangen war. Seit der Anerkennung der Falknerei als Immaterielles Kulturerbe durch die UNESCO (ICH) haben Falkner jedoch allen Grund zum Feiern, da die Falknerei nun in vielen, vielen Ländern einen festen Platz einnimmt.

Das Ansehen der UNESCO ist so groß, dass die Konvention für das immaterielle Kulturerbe ICH bei der Verteidigung der Jagd auch in Nicht-Unterzeichnerländern erfolgreich war. Die bloße Erklärung, dass „die Falknerei von der UNESCO anerkannt wird“, ist äußerst wirkungsvoll, selbst wenn man mit einer Regierung spricht, welche nicht beabsichtigt, diese Konvention zu unterzeichnen.

Die Arbeit der Konvention für das Immaterielle Kulturerbe kann gar nicht genug gelobt werden. FACE sollte seine Stellung als akkreditierte NRO bei der UNESCO nutzen, Aspekte der Jagd zu fördern, welche diese Kriterien erfüllen. Durch die Teilnahme an den UNESCO-Tagungen hat die Falknerei eine schlagkräftige Waffe in ihrem Arsenal gegen ihre Widersacher geschaffen und Jäger sollten diesem Beispiel folgen. Die Macht der Konvention als Kraft für die Einheit berührt uns alle.

Die nächste UNESCO-Konferenz wird von der Republik Korea im Dezember 2017 ausgerichtet.



FINANCES

FACE stellt seinen Mitgliedern äußerst effiziente Dienste zur Verfügung, wenn man den außerordentlichen Umfang der durch das FACE Sekretariat geleistete Arbeit und die Tatsache berücksichtigt, dass sich die Mitgliedsbeiträge auf weniger als 10c pro Jäger belaufen.

In diesem Sinne bieten wir auch unseren Partnern ein kosteneffizientes und transparentes Management unserer Finanzen mit möglichst großem Nutzen bei geringem Kostenaufwand.

FACE erhält seine Kernfinanzierung durch seine Mitglieder. Darüber hinaus wird FACE von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission im Rahmen des LIFE-NGO Förderzuschusses unterstützt.



TRANSPARENZ

FACE ist in dem Transparenz-Register (Reg. Nr. 75899541198-85) eingeschrieben, welches durch das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eingerichtet wurde. FACE folgt bei seiner Arbeit mit den Institutionen der EU und ihren Mitgliedern, Beamten und sonstigem Personal dem Verhaltenskodex des Transparenzregisters.

Weitere Informationen über das Register finden Sie unter http://europa.eu/transparency-register/index_de.htm

FINANZEN

ZEITRAUM JANUAR BIS DEZEMBER 2016

EINNAHMEN

Mitgliedsgebühren - Vollmitglieder	678.586 €
Mitgliedsgebühren - Assoziierte Mitglieder	22.950 €
LIFE NGO-Förderzuschuss	135.128 €
Zuschüsse (ECMA)	36.000 €
Zuschüsse (ESFAM)	15.500 €
Operative Unterstützung	10.272 €
FACE Forschungsfonds	6.608 €
Sponsoring (IAF)	6.000 €
Finanzerträge	1.202 €
GESAMT	912.245 €

AUSGABEN

Geschäftsräume	21.751 €
Verbrauchsmittel	1.760 €
Verwaltung	50.117 €
Aufwendungen Arbeitsprogramm	82.467 €
Aufwendungen Präsident	6.127 €
Dienstreisen	38.090 €
Gehälter	639.133 €
Personalschulung und Personalförderung	1.806 €
Abschreibungen (jährliche Rückstellungen)	31.398 €
FACE Forschungsfonds	14.000 €
Unvorhergesehen Beratungsleistungen	46.440 €
Finanzielle Belastungen	3.300 €
Einnahmenverluste aus 2015	8.115 €
GESAMT	944.504 €









**Zusammenschluss der Verbände
für die Jagd und Wildtiererhaltung
in der EU**

Rue F. Pelletier, 82 B
1030 Brussels
Phone +32 2732 69 00

www.face.eu